

UMSCHAU

MUSIK
Domkinderchor
in St. Nikolai

GREIFSWALD (NK). Alle Jahre wieder: So wird auch in dieser Adventszeit das Weihnachts-Oratorium von Johann Sebastian Bach im Greifswalder Dom erklingen und zwar heute ab 20 Uhr. Das Werk zeigt den Komponisten auf der Höhe seiner Meisterschaft. Rhythmisch beschwingte Chöre wechseln mit flexiblen Rezitativen, melodiosen Arien und besinnlichen Chorälen; Pauken und Trompeten verleihen der Musik festlichen Glanz. Im Dom werden heute die Kantaten 1 bis 3 aufgeführt, außerdem ist das „Magnificat“ von Bach zu hören. Von diesem Lobgesang der Maria verfasste Bach selbst eine Version, die zur Weihnachtszeit aufgeführt werden sollte. Unter der Leitung von Landeskirchenmusikdirektor Frank Dittmer singen und musizieren: Anna Elisabeth Muro, Saskia Klumpp, Ulrich Cordes, Johannes Happel, die capella vitalis und I cornetti Pomerani sowie der Greifswalder Domchor und der Domkinderchor. Eintrittskarten gibt es in der Dombuchhandlung, in der Buchhandlung Scharfe und im Institut für Kirchenmusik – Telefon: 03834 863521.

THEATER
„Moonlight“
zeigt Krippenspiel

GREIFSWALD (NK). „Ich will Weihnachten“ – Wie und warum feiern wir eigentlich Weihnachten? Über diese Frage haben sich zwölf Jugendliche aus dem Berufsbildungswerk Greifswald Gedanken gemacht. Die Theatergruppe „Moonlight“ zeigt ihr Krippenspiel heute ab 19 Uhr im Berufsbildungswerk an der Pappelallee. Mit viel Enthusiasmus bereiteten sich die Jugendlichen seit Wochen auf diese Aufführung, unter Leitung von Theaterpädagogin Stine Jeske, vor. Das Krippenspiel soll vermitteln, wie und warum wir eigentlich Weihnachten feiern. Durch einen „krassen“ Kontrast verdeutlichen die Darsteller, dass heute zwar Weihnachten „gefeiert“ wird, dies aber mit dem Eigentlichen „der Geburt Jesu“ nichts mehr zu tun hat.

KONZERT
Weihnachten mit
Chor und Orchester

GREIFSWALD (NK). Ein Weihnachtskonzert mit dem Universitätschor und dem Universitätsinfonieorchester steht am kommenden Mittwoch, 15. Dezember, im Greifswalder Dom St Nikolai auf dem Programm. Es werden das Weihnachtsoratorium „Oratorio de Noël“ von C. Saint-Saëns sowie Werke von Gounod, Mendelssohn und Fernström zu hören sein. Die Solisten kommen von der Rostocker Hochschule für Musik und spielen unter der Leitung von Universitätsmusikdirektor Harald Braun.

ATHEISMUS
Weihnachten
ganz ohne Gott?

GREIFSWALD (GAB). Unter dem Motto „Gottlos glücklich“ lädt die Greifswalder Hochschulgruppe für Humanismus und Aufklärung heute Abend zu einem Vortragsabend mit anschließender Diskussion ein. Der Abend richtet sich an „Atheisten, Agnostiker und Humanisten.“ Die Veranstalter wollen mit kurzen Vorträgen die Wurzeln des Weihnachtsfestes erklären und der Frage nachgehen, wie man Weihnachten „als nichtreligiöser Mensch trotzdem zu einem Fest machen kann – für sich oder andere“. Bei einem Becher Glühwein und Leckereien soll es zudem gemütlich werden, allerdings demonstrativ „ohne Krippenspiel“. Der Abend beginnt heute um 18 Uhr im Café Koepen.

Adventskirche zwischen Grog und Karussell

RELIGION Mit einer Holzkirche auf dem Weihnachtsmarkt will die Kirche wieder näher an die Menschen heranrücken. Die Hemmschwelle ist allerdings groß.

VON GABRIEL KORDS

GREIFSWALD. Auf den ersten Blick wirkt die „Greifswalder Adventskirche“ schon etwas merkwürdig. Drei große Kirchen hat allein Greifswalds Innenstadt – daneben kommt die schlichte Holzbude auf dem Weihnachtsmarkt ein bisschen unbeholfen daher. Doch das ist Absicht, sagt Hans-Martin Harder, Initiator der Kapelle: „Natürlich



Konsistorialrat Matthias Bartels beim „Lichtpunkt“.

haben wir viel kirchliches Leben in Greifswald und die Gemeinden machen auch ein tolles Programm zur Adventszeit – aber da kommen doch immer dieselben hin. Uns ist es wichtig, dass die Menschen wieder zur Kirche finden, aber dann muss die Kirche erst mal zu den Menschen kommen. Und die halten sich zurzeit nun mal hier auf dem Markt auf.“

Wenn der Weihnachtsmarkt mittags eröffnet wird, findet im hölzernen Andachtsraum ein „Lichtpunkt“ statt, eine viertelstündige Andacht. Täglich wird sie von einem anderen gehalten – vom Gemeindepfarrer bis zum Theologie-Professor sind Greifswalds Kleriker reihum dran. Anschließend gibt es verschiedene Angebote, vor allem für Kinder. Zum Renner unter Älteren hat sich die Rezeptbörse entwickelt, auf der neue Ideen für Gebäck ausgetauscht werden. Die meisten Weihnachtsmarkt-Besucher gehen allerdings vorbei an der Kirche – die Berührungssängste sind geradezu spürbar. Mit steigendem Glühweinpegel sinkt aber die Hemmschwelle, weiß Hans-Martin Harder.

Die Idee zu der Kirche hatte Harder, der früher Konsistorialpräsident der Pommerschen Evangelischen Kirche war, als er mit seiner Frau den Potsdamer Weihnachtsmarkt besuchte. Die dortige Weihnachtskirche inspirierte ihn, das gleiche in Greifswald zu versuchen. Für die Arbeit hinter den Kulissen suchte er sich dann Mitstreiter. Es entstand ein Verein, in dem sich ein gutes Dutzend Ehrenamtli-



Die „Greifswalder Adventskirche“ liegt direkt am Eingang des Weihnachtsmarkts. Die Bude ist ein Provisorium und soll bis zum nächsten Jahr durch eine kleine Holzkirche ersetzt werden. Den Turm gibt es schon. FOTOS (2): G. KORDS

cher engagiert. In den letzten Wochen wuchs die Zahl der Helfer auf ungefähr 50 Leute an.

Besonders viel leistete die Diakonie. In deren Werkstätten entstand der Holzturm der Kirche. Die eigentliche Kirche ist in diesem Jahr noch ein Provisorium. Die Bude soll im nächsten Jahr durch ein Holzgebäude ersetzt werden, dessen Form tatsächlich an eine Kir-

che erinnert. Das „Atelier Pix“ der Diakonie-Greifenwerkstatt fertigte zwei farbenfrohe Wandbilder an, die in der Holzstätte bereits für kirchliches Flair sorgen. Sie sollen auch zentrale Elemente in der neuen Kirche werden.

Neben der Diakonie lobt Harder vor allem das Bildungsministerium Mecklenburg-Vorpommern, das unbürokratisch und schnell

für Zuschüsse sorgte. Der Greifswalder Theologieprofessor Roland Rosenstock findet den Schritt der Kirche auf den Weihnachtsmarkt richtig: „Auf diese Weise können wir versuchen, den Menschen nahezubringen, dass die Wurzeln von Weihnachten eben nicht im Kommerz liegen sondern im Christentum. Das ist ein wichtiges Stück unserer Kultur.“

Geldregen für Förderkreis der Kreismusikschule

GREIFSWALD (GAB). Für den Förderkreis der Kreismusikschule Ostvorpommern gab es bereits vergangene Woche Bescherung: Bei der Ausschüttung der Spendengelder aus dem PS-Sparen der Sparkasse Vorpommern bekam der Verein eine Spende in Höhe von 13 300 Euro von Sparkassen-Direktor Jürgen Hahn überreicht.

Das Strahlen von Sabine Warnke, Vorsitzende des Musikschul-Förderkreises, verriet, dass sie mit dieser Höhe nicht gerechnet hatte: „Dass es ein kleinerer vierstelliger Betrag wird, hatten wir ja gehofft – aber dass es gleich so viel wird!“ Der unverhoffte Geldsegen wird

vom Förderkreis nun satzungsgemäß an die Musikschule weitergegeben: „Die dürfen sich jetzt etwas zu Weihnachten wünschen“, sagt Warnke. Das Geld wird in die Anschaffung neuer Musikinstrumente fließen: „Ein gutes Instrument verschlingt locker mal tausend Euro“, sagt sie. Für talentierte Jung-Musiker müsse es hochwertige Instrumente geben: „Das ist ein wichtiger Motivationsfaktor.“

Wegen der großen Spende denkt der Förderkreis nun auch darüber nach, einen weiteren Flügel anzuschaffen. Ein Teil der Spende könne als Anschubfinanzierung dienen, meint Warnke. Es müssten

allerdings weitere Spender gefunden werden.

Die Anklamer und die Wolgaster Tafel bekamen ebenfalls Spenden. Gemeinsam mit fünf weiteren Tafeln aus Vorpommern teilen sich die Vereine 23 100 Euro – um keinen Neid aufkommen zu lassen, blieb geheim, wer wieviel bekam. Sparkassen-Chef Hahn betonte, der Sparkasse sei es wichtig, Gutes für die Region zu tun: „Das ist unser Auftrag und den nehmen wir gerne und sehr ernsthaft wahr. Wir sind mit unseren Kunden die einzigen Banken, die in diesem Umfang fördern.“ Insgesamt wurden 72 000 Euro verteilt.



Sabine Warnke vom Musikschul-Förderkreis freute sich riesig über die Zuwendung – Landrätin Barbara Syrbe freute sich mit ihr. FOTO: G. KORDS

Geheimtipp unter regionalen Märkten



Ruth Pönisch aus Greifswald (links) verkauft Holzspielzeug aus eigener Herstellung. FOTO: G. KORDS

KUNSTHANDWERK Händler und Gäste loben den Charme des Marktes im antiken Gewölbe im Rathauskeller.

GREIFSWALD (GAB). Ganz schön voll wurde es an den vergangenen Wochenenden mitunter im Rathauskeller. Der weihnachtliche Kunsthandwerkermarkt, mittlerweile im vierten Jahr, hat sich inzwischen zum Geheimtipp unter den Märkten im Nordosten entwickelt. Wer es die wetterbedingt glitschigen Stufen herunterschafft, wird von gut 20 Kunsthandwerkern erwartet. Nicht nur die Gäste, sondern auch die

walder Markt war von Anfang an ein Pflichtterminus für die Händlerin. Susanne Krause aus Neubrandenburg verkauft Halsketten und Tücher. Sie hat zwar eine längere Anreise, nimmt diese aber gern in Kauf: „Das besondere an diesem Markt ist, dass er überdacht und geheizt ist. Die Leute machen ihre Jacke auf und das ist für uns natürlich sehr wichtig.“ Sie ist voll des Lobes für die Stadtverwaltung, die den Markt organisiert: „Da sollte sich Neubrandenburg mal eine Scheibe von abschneiden. Die dezent Musik, das nette Café und der geschmückte Keller – das ist auch für uns Händler weihnachtlich.“

Wer den Markt in den vergangenen Wochen schon besucht hat, sollte das am kommenden Wochenende vielleicht noch ein zweites Mal tun. Denn nicht alle Aussteller kommen auch an allen Wochenenden. In den vier Wochen stehen insgesamt 55 Handwerker an den 21 Ständen im Rathauskeller. Am kommenden Wochenende öffnet er zum letzten Mal und zwar am Freitag von 14 bis 20 Uhr und am Sonnabend und Sonntag je von 12 bis 20 Uhr.

55 Händler stehen an 21 Ständen.

Studenten wollen zu Castor-Demos

GREIFSWALD (GAB). Die Greifswalder Studierendenschaft hat sich dafür ausgesprochen, während der Castor-Demos in dieser Woche von den Lehrveranstaltungen befreit zu werden, um mit Demonstrieren zu können. Einen entsprechenden Antrag verabschiedeten gut 270 Studierende auf ihrer Vollversammlung, die einmal im Semester stattfindet. Zwar erschienen nur ungefähr zwei Prozent der Studierenden zu der Versammlung, dennoch wurde hitzig über politische Themen diskutiert.

Die Studenten forderten die Landesregierung auf, dafür zu sorgen, dass der so genannte „Freiversuch“ erhalten bleibt, also die Möglichkeit, eine Prüfung zur Notenverbesserung freiwillig zu wiederholen. Diesen will die Regierung in Kürze abschaffen. Überfüllte Lehrveranstaltungen an der Philosophischen Fakultät waren ein weiteres Thema der Studenten. Sie beschäftigten sich auch mit der Wohnsituation in der Hansestadt: Die städtische Wohnungsgesellschaft WVG solle stärker auf studentische Bedürfnisse eingehen, hieß es. Damit wurde ein aktueller Diskurs aus der Kommunalpolitik aufgegriffen.